

# **Gemeinde-Konzeption der Evangelischen Kirchengemeinde Düsseldorf-Heerd**

## Vorbemerkung:

Am 7. 6. 2001 fand das erste von 12 Beratungstreffen für die Gemeindekonzeption unserer Kirchengemeinde statt. Im März 2003 stellen wir die Ergebnisse der bisherigen regelmäßigen Treffen vor.

In der Diskussionsrunde über die Gemeindekonzeption haben – zum Teil zeitweise – mitgearbeitet:

- Frau Sonnabend, Frau Dr. Stützel ( Presbyterium )
- Frau Pfarrerin Kuhlmann, Pfarrer Jerzembeck-Kuhlmann, Pfarrerin z.A. Schlechtweg ( Theologen )
- Frau G. Fischer ( Gemeindeschwester )
- Frau Römer ( Jugendarbeit )
- Frau Kohly, Frau Bouvelet ( Verwaltung )
- Frau Lehmann ( Kinderkirche )
- Frau Zick, Frau Lux, Frau Elsholz, Frau Lüneberger, Frau Kausch ( Kindertagesstätte )
- Frau Kurth, Frau Agdag, Frau Oberheid ( Mutter-Kind-Gruppen )
- Frau Gottschalk ( Kirchenmusik )
- Herr Fischer ( Männerrunde )
- Frau Helbig ( Samowarkreis )
- Frau Wottka ( Besuchsdienstkreis )
- Frau Nutschel ( Gemeindebriefredaktion )
- Frau Bock ( Frauenhilfe, Frauenabendkreis )
- Frau Koch (Seniorenclub )

## **A. Einleitung: Stadtteilbeschreibung.**

Heerd liegt im äußersten Westen von Düsseldorf, ist mit 4,15 Quadrat-KM der flächenmäßig größte linksrheinische Stadtteil.

Charakteristika: Hoher Ausländeranteil

Hoher Anteil von Haushalten mit öffentlicher Unterstützung  
Arbeitsplätze überwiegend im produzierenden Gewerbe,  
im Bauhauptgewerbe und im Großhandel

Hohe Zahl von Einpendlern

Im Stadtteil gibt es eine kath. Grundschule, eine Gemeinschafts-  
grundschule, eine berufsbildende Schule, eine Fachhochschule für  
Verwaltung

Einen evangelischen, zwei katholische, zwei städtische Kindergärten  
und einen Waldorf-Kindergarten,  
das Dominikus-Krankenhaus,  
das CBT-Wohnheim „Zur Heiligen Familie“,  
die Begegnungsstätte der Diakonie in Düsseldorf.

**Einiges laut der Statistik der Stadt Düsseldorf:**

## Bevölkerung:

Einwohnerzahl in Heerdt insgesamt ( 28.02.2003 ):	9.088
davon weiblich	4.689
ausländisch	2.086
häufigste ausländische Nationalitäten:	
türkisch ( 15,6 % ), japanisch ( 13,2 % ), griechisch (10,4 % )	

Private Haushalte insgesamt (31.12.2000):	4.865
1-Personen-Haushalte (Schätzung):	2.284

## Altersstruktur ( 31.12.2000 ):

unter 6 Jahren	480
6 bis 18 Jahre	953
18 bis 45 Jahre	3.448
45 bis 60 Jahre	1.654
über 60 Jahre	2.506

## Religionszugehörigkeit ( 2001 ):

Von 9.361 Einwohnern sind

Evangelisch	1.922 = 20,5%
Römisch-katholisch	3.772 = 40,3%
Sonstige	3.667 = 39,2%

Evangelische Gemeindeglieder ( 08.01.2001 ): 1.936 ( 1990: 2.263 )  
 ( Gesamtbevölkerung: 9.361 )

Von den 1.936 ev. Gemeindegliedern sind

369 Senioren über 70 Jahre,  
 282 Kinder und Jugendliche bis 20 Jahre.

**Kurzer Rückblick:**

Die Erstellung einer Gemeindekonzeption ist im Zusammenhang der langfristigen Entwicklung der Gemeinde zu sehen. Wichtige Veränderungen und Entwicklungen in den letzten Jahren ( z. B. Konzentrierung von Arbeitsbereichen, weniger finanzielle Mittel ) fließen ein in die Diskussion um die jetzt zu erstellende Gemeindekonzeption. Noch um 1960 wuchs die Gemeinde; es wurde ein zweites Gemeindezentrum am Handweiser – die Kapelle Zum Guten Hirten – und ein Jugendheim (jetzt: Jan-Langevoort-Haus) eingerichtet.

Ab 1970 sind die Bevölkerungszahlen rückläufig, vor allem durch den Wegzug junger Familien aus der Grünau.

## **Einige Ereignisse und Entwicklungen in der Folgezeit:**

- 1970 Der Pfarrbezirk Heerdt wird selbständige Kirchengemeinde.
- 1975 Aufgabe des Ev. Kindergartens am Paul-Gerhardt-Haus (Waldorf-Kindergarten)
- 1979 Jubiläum „50 Jahre Paul-Gerhardt-Haus“
- 1984 Pensionierung von Pfr. Klevinghaus; die Pfarrstelle wird nicht wiederbesetzt
- 1985 Inbetriebnahme der jetzigen Orgel
- 1991 Betreuung der BewohnerInnen im CBT-Wohnhaus „Zur Heiligen Familie“
- 1992 Neue Gottesdienstordnung wird nach der Erprobung beschlossen
- 1994 Neues Konzept für die Konfirmandenarbeit
- 1995 Verzicht auf eine der beiden Küsterstellen
- 1996 Aufgabe der Gottesdienststätte „Kapelle Zum Guten Hirten“
- 1996 Präsentation des Buches „Gottfried Hötzel“ von E.-J. Langevoort
- 1998 Neu-Organisation der Verwaltung: Auftragsverwaltung bei Ev. Friedens-Kgm.
- 1998 Einrichtung der Kinder-Kirche
- 1999 Umbenennung des Ev. Jugendheimes in „Jan-Langevoort-Hauses“
- 1999 Einrichtung einer halben Stelle für die Kinder- und Jugendarbeit
- 2001 Die 100. Ausgabe des Gemeindebriefes erscheint
- 2001 Erarbeitung eines Konzeptes für die Kinder- und Jugendarbeit
- 2003 Umstrukturierung in altersgemischte Gruppen in der Ev. Kindertagesstätte

Einrichtungen und Veranstaltungen in unserer Gemeinde:

Aufbau der Mutter-Kind-Gruppen

Siehe Übersichtsblatt.

## **B. Visionen erden.**

Allerlei Bilder beschreiben das Gemeindeleben jeweils zutreffend von verschiedenen Standpunkten aus und in verschiedener Weise. Wir haben als Bild für unsere Vorstellung von Gemeinde das Stichwort „**Garten**“ gewählt und im einzelnen ausgeführt.

Als Bilanz scheint uns wichtig die ausgewogene Harmonie zwischen:

- Tätigkeit und Ruhe
- Anstrengung und Freude
- Offener Weite und Geborgenheit
- Traditionellen und innovativ-kreativen Formen
- Gesamtplanung und individuellen Ideen
- Kultivierter Ordnung und phantasievолlem Wildwuchs.

Als biblisches Votum haben wir gewählt:

**Jesus Christus spricht:**

**Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.**

**Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht,  
denn ohne mich könnt ihr nichts tun.**

Johannes-Evangelium 15,5

### **C. Konzeptionelle Schwerpunkte der Ev. Kirchengemeinde Heerdt ( Formulierungen nach dem Treffen am 7. 3. 2002 )**

1. Der Gottesdienst ist Mitte der Gemeinde
2. Verknüpfung von Jung und Alt und der verschiedenen Gemeindegruppen
3. Verantwortung und Darstellung im Stadtteil

Zu Punkt 1: Der Gottesdienst ist Mitte der Gemeinde.

Im Gottesdienst sind *alle* zu einer gemeinsamen Feier eingeladen – im Gottesdienst kann die Gemeinschaft *aller* erlebt werden. Dazu gehört auch die Feier gemeinsamer Gottesdienste mit anderen Konfessionen.

Zu Punkt 2: Vernetzung

Das Leben der Evangelischen Kirchengemeinde Heerdt hat die unterschiedlichsten Formen. Haupt- und ehrenamtlich arbeiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in verschiedenen Arbeitsfeldern. Diese Arbeit findet in Einrichtungen, Kreisen und Gruppen statt. Alle diese Menschen wollen nicht nebeneinander her oder in Konkurrenz zueinander tätig sein. Sie setzen sich vielmehr gemeinsam für die Gemeinde ein. Deshalb haben die Einrichtungen, Kreise und Gruppen Kontakt untereinander. Sie tauschen sich aus und planen Projekte und Unternehmungen, die sie gemeinsam durchführen können.

Zu Punkt 3: Die Gemeinde im Stadtteil

Die Gemeinde Heerdt sieht sich als Teil der gesellschaftlichen Gemeinschaft im Ort. Bei Aktivitäten, die den Stadtteil betreffen, ob in Diakonie, Schule, Kindergarten oder Politik, will sie ihren Beitrag leisten und sich einbringen

### **D. Umsetzung der Schwerpunkte in den kommenden zwei Jahren**

#### **Zu Punkt 1: Der Gottesdienst ist die Mitte der Gemeinde.**

Sonntags feiert die Heerdter Kirchengemeinde Gottesdienst nach der geltenden Ordnung ( bisherige besondere Gottesdienste s. Übersicht ).

An 4 Sonntagen im Jahr soll der Gottesdienst darüber hinaus besonders ausgestaltet werden als „Gottesdienst mit allen“. An der Planung und Gestaltung der neuen Gottesdienste sollen sich möglichst viele Menschen beteiligen. Dazu sind Einzelne und auch Gemeindekreise eingeladen und sollen zuständig sein.

Die „Gottesdienste **mit** allen“ finden zunächst 4 mal im Jahr statt, und zwar sonntags um 11 Uhr. Der Zeitrahmen kann 2 – 3 Stunden betragen. Diese Gottesdienste lassen viel Raum für Musik, gemeinsames Essen und Gespräche. Die jeweiligen Gottesdienstformen ergeben sich bei den konkreten Planungen.

Unterschiedliche Gottesdienstformen sind dabei durchaus gewollt.

Im Jahr 2003 wird es zu folgenden Terminen „Gottesdienste **mit** allen“ geben:

- |                |  |
|----------------|--|
| 23. Februar:   | Gottesdienst zur Gemeindeversammlung   |
| 29. Juni:      | Gottesdienst zum Partnerschaftssonntag |
| 28. September: | Gottesdienst zum Erntedankfest         |
| 30. November:  | Gottesdienst zum 1. Advent             |

Im Laufe des Jahres 2003 wird über die neugestalteten Gottesdienste reflektiert werden. Die Erfahrungen sollen in die Planung für 2004 eingebracht werden.

### **Zu Punkt 2: Vernetzung**

1. Das **Ziel der Vernetzung** soll sein, dass Einzelne und Gruppen die Gemeinde als Ganzes bewusst wahrnehmen und die Vielfalt und Unterschiedlichkeit als Bereicherung für sich entdecken.
2. Um dieses Ziel konkret zu erreichen, soll Folgendes gefördert werden:
  - a. **Kontakte untereinander** ( z.B. Neujahrsempfang, festliche Anlässe ... )
  - b. **Gemeinsame Projekte** ( z.B. Gemeindefest, Treffen von Seniorenclub und Kindergarten ... ), die spontan und unregelmäßig stattfinden;
  - c. Ein **gemeinsames Jahresprojekt**, mit dem sich **alle Gruppen und Kreise** beschäftigen. Dieses gemeinsame Projekt orientiert sich an einem **Thema** ( „Umwelt“, „Jahr der Bibel“, „Christliche Erziehung“, „Mission heute?“ ... ), zu dem die einzelnen Gruppen – allein oder mit anderen Gruppen – ihren eigenen Teil erarbeiten und der Gemeinde bzw. den anderen Gruppen auf einem **„Gemeindetag“** ( könnte in der 2. Jahreshälfte liegen, wenn das Gemeindefest in der 1. Jahreshälfte liegt ) in „Workshops“, „Forum“, „Ausstellungen“ usw. vorstellen.
  - d. **Erstes konkretes gemeinsames Projekt:**  
**Gestaltung der „Gottesdienste mit allen“**  
Hierzu wurde geplant, dass eine Gruppe die Verantwortung übernimmt und Die Vorbereitungsstreffen sich an der Zeit der üblichen Gruppentreffen orientieren. Zur Mitarbeit sollen aber ausdrücklich andere Gruppen und einzelne Interessierte eingeladen und ermutigt werden.
  - e. Zu gegebener Zeit kann ein **Ausflug**, z.B. zum Bibelmuseum geplant werden.

### **Zu Punkt 3: Die Gemeinde im Stadtteil.**

Es bestehen bereits Kooperationen mit verschiedenen anderen Einrichtungen, Vereinen und Gruppen im Stadtteil, zum Beispiel:

andere Kindergarten- und Kindertageseinrichtungen, Schulen, örtliche Polizei, Ökotop, ökumenische Zusammenarbeit, musikalische Zusammenarbeit mit Herrn und Frau Zimmer, sowie Zusammenarbeit mit dem Bürgerverein, den Texas Rangers, dem Förderverein des Dominikus-Krankenhauses, Gruppe türkischer Frauen ...

### **Als Evangelische Kirchengemeinde werden wir im Stadtteil besonders wahrgenommen**

- durch unsere Kindertagesstätte
- durch das Vorhandensein einer eigenen Gemeindegemeinschaft, die auch über örtliche und konfessionelle Grenzen hinweg tätig und bekannt ist
- durch die Jugendarbeit, an der auch Kinder aus Nachbargemeinden teilnehmen

### **Als Evangelische Kirchengemeinde möchten wir besser sichtbar und erkennbar werden durch**

- Hinweistafel an der Ecke Gottfried-Hötzel-Str. / Gustorfer Str. mit Pfeilen zum Jan-Langevoort-Haus, Pfarramt, Gemeindebüro, Kindertagesstätte
- Evtl. Anstrahlen des Paul-Gerhardt-Hauses
- Einrichtung größerer Schaukästen, evtl. mit genauerer Darstellung unserer Gebäude und Hinweisen auf Veranstaltungen in unserem Stadtteil
- Mitteilungsblatt: **wer ist wer?** und: **wo ist was?**
- Einrichtung einer Homepage, die unbedingt regelmäßig betreut und aktualisiert werden müsste
- Vorstellung von Kreisen und Personen im Gemeindebrief

### **Als Evangelische Kirchengemeinde werden wir uns im Stadtteil besonders einsetzen für**

- einen „**Runden Tisch**“, um Termine z.B. für Veranstaltungen wie „Gemeindefest“, „Adventsbasar“ abzusprechen und evtl. gemeinsame Projekte zu planen, und als „**Forum**“, um mehrfach angebotene Dienste im Stadtbezirk 4 besser organisieren und effektiver gestalten zu können;
- eine „**Anschriftenliste**“, die als Grundlage für eine Einladung zum „Runden Tisch“ dienen soll.

### **Als besondere Herausforderung, „evangelisch in Heerdt“ darzustellen, verstehen wir die Vorbereitung und Gestaltung des Jubiläums am „Himmelfahrtstag 2004“**

#### **75 JAHRE PAUL-GERHARDT-HAUS**

Zu diesem Anlass soll eine Schrift erstellt und verteilt werden, die auch die Gemeindekonzeption vorstellt. Wir wollen nicht nur den Tag des Jubiläums feiern. Wir wollen vielmehr eine Reihe von Veranstaltungen planen, die über den Tag hinausgehen und auch längerfristig neue oder veränderte Programme beinhalten können. Diese werden sich möglichst an den Diskussionsergebnissen der Gemeindekonzeption orientieren und unserem Bild eines Gartens mit ausgewogener Nutzung entsprechen.